



Draschot für die zwei letzten Tage Pessach (2/2)

von Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 14. April 2020 – 20. Nissan 5780

Liebe Freunde!

Am Letzten Tag Pessach gedenken wir die Seelen unseren Verwandten, die Seelen der Märtyrer und Helden an.

In diesen Minuten denkt man über das Leben und den Tod nach.

Wer ein sinnvolles Leben lebt und es weitergibt, lebt weit über dieses irdische Dasein hinaus.

In weniger als zwei Wochen werden wir Paraschat Acharej Mot lesen, in der die Fragen von Leben und Tod direkt angegangen sind.

Der schreckliche Tod der Söhne Aharons...

וַיְדַבֵּר יְהוָה, אֶל-מֹשֶׁה, אַחֲרֵי מוֹת, שְׁנֵי בְנֵי אַהֲרֹן--בְּקִרְבָּתָם לִפְנֵי-יְהוָה, וַיָּמָתוּ.

„Und der Ewige sprach zu Mose nach dem Tode der beiden Söhne Arons, die gestorben waren, als sie sich dem Ewigen genah hatten.“

Der heilige Sohar sagt, wenn man den Schmerz des Beginns dieser Parascha verspürt, dann verdient er Vergebung und Kinder, die ein sehr langes Leben haben werden. Auf welchen Teil bezieht sich der Sohar genau?

Antwort: die Tora hätte nur "Acharei Mot ..., nach dem Tode..." sagen können, aber stattdessen sagt sie weiterhin "BeKorwotamm Lifnei HaShem VaJamutu, die gestorben waren, als sie sich dem Ewigen genah hatten." Wenn man in den Augen von Menschen stirbt, aber NICHT in den Augen von Hashem, weil er durch seine Nachkommen und seine Kinder lebt, dann heißt es „BeKorvatam Lifnei HaShem!“ Er wird für immer leben.

Wenn er jedoch nach seinem Tod, Acharei Mot, zu Hashem kommt, heißt es "BeKorvatam Lifnei HaShem - **VaJamutu**" - er stirbt auch vor dem G-tt, dann ist alles vorbei.

Der Sohar deutet daraufhin, dass man sich diesen Teil zu Herzen nehmen und sicherstellen sollte, dass die Tora, die Mizwot und Tradition aufrechterhalten werden, damit der Tod, wenn der Tod kommt, nicht der letzte Schlag ist!

Um keine Angst vor dem Sterben zu haben, muss man sich auf das richtige Leben konzentrieren.

Chag Sameach!

Ihr
Rabbiner Yehuda Pushkin
IRGW-Ortsrabbiner für Stuttgart